

Laudatio

für

Frau Dr. Simone Mühl

Karl-Heinz Hoffmann-Preis 2019

Mit dem hohen Niveau ihrer wissenschaftlichen Arbeit bereichert Simone Mühl die Vorderasiatische Archäologie in Deutschland um wichtige Expertisen: Sie beherrscht einerseits umfassend die konventionellen archäologischen, kultur- und kunsthistorischen Methoden, andererseits ist sie Expertin auf dem Gebiet der Anwendung moderner, computergestützter Ansätze. Dabei versteht sie es nicht nur hervorragend, mit Forscherinnen und Forschern verschiedener Disziplinen und Nationalitäten zusammenzuarbeiten, sondern beschränkt sich in ihren Arbeiten auch selbst nicht auf einen kleinen zeitlichen, kulturellen oder geographischen Bereich.

Mit ihrer Gruppe arbeitet sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema „Flucht – Migration – Interaktion: Artefaktbezogene Diversität in altorientalischen Kontexten des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr.“. 2016 gelang es ihr, als erste Vorderasiatische Archäologin ein Emmy Noether-Nachwuchsforschergruppen-Projekt bei der DFG einzuwerben. 2018 wurde sie mit dem Prinzessin Therese von Bayern-Preis ausgezeichnet.

Simone Mühls Feldforschungsinteressen gelten der kurdischen Region des Irak. Dabei hat sie besonders die Grundlagenforschung im Blick, wobei sie mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern interdisziplinär zusammenarbeitet. Neben ihren Tätigkeiten in Forschung und Lehre, die auch den Unterricht irakischer Archäologen umfassen, engagiert sich Simone Mühl stark im Bereich des Kulturgüterschutzes. 2016 gründete sie zusammen mit renommierten Fachkolleginnen und -kollegen den Verein „RASHID International e.V.“, der sich für den Kulturschutz im Irak einsetzt.